LabourNet.de Germany

“Jetzt geht es um die Verarbeitung der geplatzten Illusionen”

Manfred Klingele war Ende September mit einer Gruppe deutscher Gewerkschaftslinker auf Solidaritätsreise in Griechenland

Große Teile der europäischen Linken betrachten Syriza nach dem erneuten Wahlerfolg als Erfolgsmodell. Wie sehen es die Basisaktivisten, mit denen Ihr während Eures Besuches in Griechenland gesprochen habt?

Nach der Unterschrift von Tsipras unter das dritte Memorandum, also das dritte „Hilfspaket“ bzw. Spardiktat, traten mehr oder weniger alle Basisaktivisten aus Syriza aus. Gerade das aktive Element innerhalb von Syriza, also die Leute aus der sozialen Bewegung, den solidarischen Kliniken, Nachbarschaftszentren usw., verließen die Partei in Scharen. Für sie ist Syriza als Partei des Widerstands gegen die europäischen und deutschen Diktate gestorben. Geblieben sind die Parteifunktionäre und Angestellte im Staatsdienst, die etwas zu verlieren haben.

Alexis Tsipras verspricht einerseits eine spürbare Abmilderung des Sparkurses und andererseits die schnelle und vollständige Umsetzung der auferlegten "Strukturreformen". Gibt es Spielraum für einen softeren Kurs oder wird Tsipras zu einem griechischen Gerhard Schröder?

Wie uns Babis vom Nachbarschaftszentrum in Perama, dem früheren Werftenviertel, sagte: Es gibt kein linkes oder rechtes Memorandum, es gibt nur das Memorandum. Damit wollte er ausdrücken, dass Syriza nun das Memorandum umsetzen muss, das härter ist als alle bisherigen davor. Die Überwachung der griechischen Regierungspolitik durch Brüssel wird so eng gestrickt sein, dass der Spielraum nur noch symbolisch sein kann. Das hat aber nichts mit Gerhard Schröder zu tun, dem wurde ja nichts diktiert, der organisierte die Politik für das Kapital, weil er sie richtig fand. Tsipras ist Befehlsempfänger, Syriza ist jetzt Memorandumspartei.

Wie stehen die Chancen für einen Neuaufschwung des außerparlamentarischen Widerstandes?

Man darf sich nichts vormachen: Die Niederlage nach dem scheinbaren Sieg der Bewegung im Referendum vom 5. Juli, als über 61% für das „Nein“ zu den EU-Diktaten gestimmt haben, ist eindeutig. Fast alle hatten darauf gehofft, dass die Syriza-Regierung auf dem Weg über die parlamentarischen und europäischen Institutionen bessere Bedingungen für Griechenland aushandeln könne. Insofern ist einfach viel an Perspektive, Hoffnung, Motivation kaputt gegangen. Worum es jetzt geht, ist Scherben aufsammeln, Neubesinnung, Neuorientierung, Verarbeitung der geplatzten Illusionen. Die sozialen Selbsthilfestrukturen bestehen aber weiter, die werden in Zukunft noch nötiger sein als bisher. Es wird jetzt darauf ankommen, dass die politische Enttäuschung und Verbitterung nicht die solidarische Zusammenarbeit zerstört. Ein

LabourNet.de Germany

Neuaufschwung wird seine Zeit brauchen, wenn er denn kommt.

Die Politik der Griechischen Kommunistischen Partei wird von vielen als sektiererisch kritisiert. Wie denkt z.B. der berühmte linke Veteran und Ex-Partisan Manolis Glezos, den Ihr getroffen habt, darüber?

Manolis Glezos unterstützte einerseits die linke Abspaltung von Syriza, die Volkseinheit, andererseits rief er dazu auf, KKE zu wählen. Viele haben gesagt, jetzt ist der alte Mann endgültig verwirrt. Im Gespräch mit ihm verstanden wir seine Haltung. Er wollte damit sagen, dass er die Spaltung der Linken für fatal hält und dass sie überwunden werden muss. Allerdings verweigert die KKE jede Zusammenarbeit und sogar jede Diskussion mit anderen Linken. Dabei wäre gerade jetzt der Zeitpunkt, eine Form der Zusammenarbeit unter der Linken zu suchen, um einen gemeinsamen Weg aus dem Schlamassel zu finden.

Welche Rolle können die Syriza-Linksabspaltung Volkseinheit (LAE) und das Bündnis der revolutionären Linken ANTARSYA spielen? Haben diese Projekte eine Zukunft?

Bei unserem Gespräch mit zwei führenden Genossen der Volkseinheit hatte ich einen gemischten Eindruck. Zum einen fand ich ihre Kritik an Syriza und ihre Analyse der Situation in vielem richtig, zum anderen hatte ich den Eindruck, sie wollen eine Syriza 2.0 sein. Für mich ist Syrizas Weg über die Mehrheit im Parlament in die Regierung zu kommen und darüber etwas zu ändern, gescheitert. Das Ziel der Volkseinheit ist aber genau das: Langfristig die Mehrheit im Parlament zu erringen. Warum sollte das beim zweiten Mal erfolgreicher sein? Darüber hatten unsere Gesprächspartner noch gar nicht nachgedacht. Alle linken Gruppen müssen sich überlegen, warum sie gescheitert sind. Das gilt auch für ANTARSYA, die ebenfalls stur ihren eigenen Weg gegangen ist. Sie bekam bei den letzten Wahlen 0,85% und die Volkseinheit 2,85%. Beide scheiterten an der 3%-Hürde. Zusammen hätten sie 3,7% gehabt und wären ins Parlament eingezogen. Ohne die Überwindung der griechischen Vorliebe für politische und gewerkschaftliche Zersplitterung werden beide keine Zukunft haben.

Was können Gewerkschafter und Linke hierzulande tun, um den Widerstand gegen die Austeritätspolitik in Griechenland zu unterstützen?

Die Niederlage der griechischen Linken in Form der Syriza-Regierung ist eine Niederlage der europäischen Linken insgesamt. Denn es gab keinerlei nennenswerte Unterstützung für die griechische Regierung auf europäischer Ebene. Keine Regierung fühlte sich von einer Widerstandsbewegung so unter Druck gesetzt, dass sie sich dem deutschen Diktat widersetzt hätte. Der Kampf gegen die Austeritätspolitik muss in Europa ausgetragen und gewonnen werden oder er wird verloren. Die Hoffnung, Griechenland könne den Kurs des neoliberalen Tankers aus eigener Kraft ändern, hat sich als Illusion erwiesen. Die Griechen haben die Führung in diesem Kampf erst mal abgegeben. Die Frage lautet: Wer übernimmt jetzt?

Andreas Schuchardt

Siehe zum Hintergrund im LabourNet Germany: ***Gegen Spardiktate und Nationalismus – Solidaritätsreise nach Griechenland im September 2015***